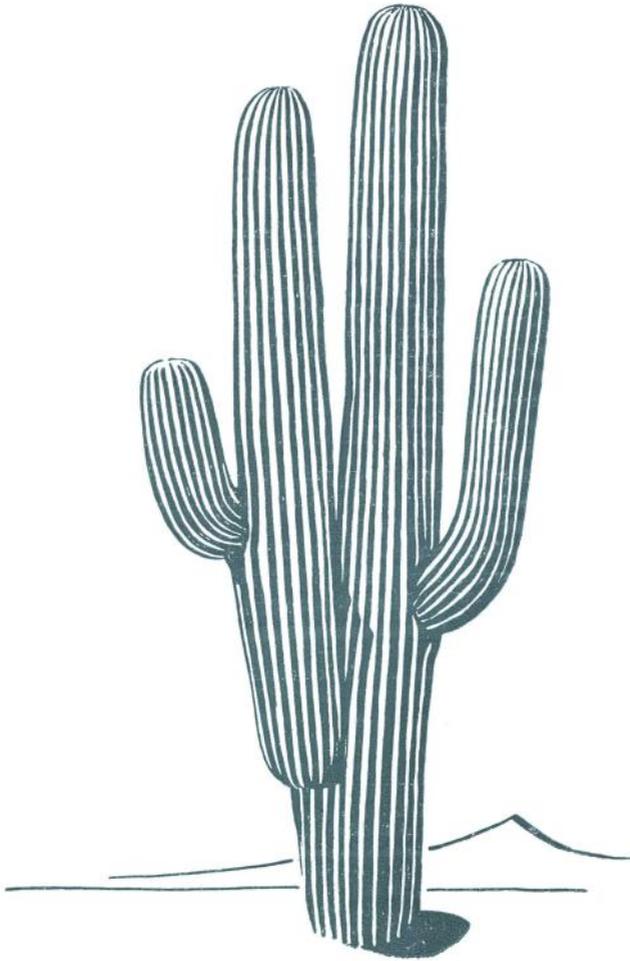


KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN



FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · POSTVERLAGSORT ESSEN

JAHRGANG 8

NOVEMBER 1957

HEFT 11

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der
Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Vorstand:

1. Vorsitzender: Wilhelm Fricke, Essen, Ahrfeldstr. 42
2. Vorsitzender: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstr. 5
Schriftführer: Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95
Kassierer: Karl Scherer, Bottrop, An Lugges Mühle 16,
Postcheckkonto Nürnberg 345 50, „DKG Nürnberg“.
Beisitzer: Dr. F. Hilberath, Wesseling, Dieselstr. 14

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Vorstand:

- Präsident: Dr. med. L. Kladiwa, Wien IX., Porzellangasse 48/20, Tel. 56-43-21
Vize-Präsident: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 42-63-02
Schriftführer: Ing. V. Otte, Wien XIII., Wittgensteinstr. 148, Tel. 92-55-66/67
Kassierin: Frau Gertrude Otte, Wien XIII., Wittgensteinstr. 148, Tel. 92-55-66/67
Beisitzer: O. Schmid, Wien.

Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Geschäftsführender Hauptvorstand:

- Präsident: Felix Krähenbühl, Basel, Hardstr. 21
Vize-Präsident: Armand Péclard, La Sylva, Thörishaus BE
Sekretär: Joe Fischer, Basel, Im Sesselacker 69
Kassier: Carl Rudin, Basel, Wanderstr. 86, Postcheck-Konto V 3883 S. K. G. Basel
Beisitzer: Hans Krainz, Redaktion Schweiz, Zürich 2, Mythenquai 88

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege sukkulenter Gewächse, insbesondere der Kakteen, sowohl in wissenschaftlicher, als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulenten“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 12,—, ö.S. 100,—, bzw. s.Fr. 14,50 incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 16,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften.

Jahrgang 8	November 1957	Heft 11
Dipl.-Ing. G. Frank, Wien: Durch die Kakteenparadiese Nord- und Südamerikas (Schluß)		161
Prof. Dr. W. Rauh, Heidelberg: Neue Kakteen aus Peru, 2. Mitteilung (Schluß)		164
U. Köhler, Gerolstein/Eifel: <i>Rebutia minuscula</i> f. <i>cristata</i>		166
Prof. Dr. G. Schwantes, Kiel: <i>Ficoidaceae</i> (Juss.) em. <i>Hutchinson</i> (Schluß)		167
Dr. A. Tischer, Heidelberg: Beiträge zur Kenntnis der Arten von <i>Conophytum</i> N. E. Br. 10. <i>Con. incurvum</i> N. E. Br. und <i>Con. incurvum</i> var. <i>leucanthum</i> (Lav.) Tisch. comb. nov.		169
Literatur-Übersicht		170
Die Mammillarien-Ecke: <i>Mam. napina</i> I. A. Purp.		171
Dr. W. Cullmann, Marktheidenfeld: Interessante Kakteen (<i>Sulcorebutia steinbachii</i> [Werd.] Backbg.)		172
Kurzberichte		173
Fragekasten		175
Gesellschaftsnachrichten		175

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart-O, Pflzerstraße 5—7. Schriftleiter: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstraße 5. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postcheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII, 47 057 / Wien 108 071 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 3,—, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelg. 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg, Haugerring 15—19.

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V.
der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

Jahrgang 8

November 1957

Nr. 11

DURCH DIE *Kakteenparadiese*

NORD- UND SÜDAMERIKAS

Von Gerhard Frank

(Schluß)



Trichocereus chilensis auf beschneiten Kordillerenhängen, südlich Santiago

Phot. G. Frank

Bald lernte ich auch nette Kakteenfreunde kennen, wie Dr. KRAUS, Herrn FANKHAUSER und Dr. WYGNANKL. Die beiden ersten luden mich zu zwei ausgedehnten Sammelfahrten in die Küstenkordillere ein. Es waren unvergeßliche, herrliche Tage! Wir sammelten viele schöne Stücke von *Neoporteria*, *Neochilenia* und *Horridocactus* und gerade an diesen Gattungen und ihren Arten (sofern sie in dieser Form bestehen bleiben wer-

den) konnten wir zahllose gleitende Übergänge beobachten. An den Küstenfelsen hingen oft meterlange schlangentartig und pfeifenartig aufgebogene *Neochilenia*, deren Habitus besonders stark variierte. Die Bestachelung wechselte von hellgelb und dünnborstig bis zu schwarz und kurzstachelig und dazwischen gab es alle Übergänge. Meine Freunde berichteten mir, daß zur Blütezeit jedoch einheitlich die offene radförmige



Der *Trichocereus maritimus* bildet gewaltige Säulengruppen in der Küstenkordillere von Zentralchile
Phot. Dr. Kraus

cremefarben bis gelbbraune Blüte vorherrschte. Fast mit einer scharfen Begrenzung wuchsen südlich davon nur mehr die kugeligen *Neoporteria*, die gelegentlich noch ihre rosaroten, beinahe an *Zygocactus* erinnernden Blüten trugen. Und wiederum scharf abgegrenzt vom Standort der *Neochilenia* und *Neoporteria*, die lediglich am schmalen felsigen Küstenstreif zu finden waren, fanden wir flachkugelige derbestachelte *Horridocacteen*, die gleich dahinter auf den erhöhten grasigen Uferbänken wuchsen. Bei einer Bergtour zeigten mir meine Freunde dann auf den Gipfeln der Kordillere nördlich von Santiago einen bis zu kopfgroß werdenden prachtvollen *Horridocactus* mit einem dichten Geflecht langer biegsamer gelblich-rosa bis bräunlicher Stacheln. Es soll sich dabei um eine noch unbeschriebene Art handeln. In den höheren Lagen der Kordillere stießen wir auch auf die goldgelben Riesenkugeln der *Eriocyce ceratistes*. Die wenigen Jungpflanzen, die wir davon fanden, waren schön apfelgrün und trugen pechschwarze Stacheln. Bei etwa Kopfgröße bekommen die Stacheln dann gelbbraune Spitzen und werden schließlich bei weiterem Wachstum goldgelb. In einem der Täler erregte eine leuchtend rote Schmarotzerpflanze¹⁾ unsere

¹⁾ *Phrygilanthus aphyllus*, s. a. H. LEMBCKE: Über einige chilenische Kakteen, „Kakteen und andere Sukkulenten“ 7: 33—37, 1956.

Aufmerksamkeit. Sie hatte sich mit Vorliebe die kräftigen Säulen des *Trichocereus chilensis* ausgesucht. Diese zinnberroten kleinen Besen, die von ihren Saugwurzeln angefangen bis zur Blüte und Frucht ein einheitliches Rot zeigten, umspannen mit der Zeit völlig ihren Wirt und würgen ihn ab, wie wir an Cereenleichen sehen konnten.

Meine Kakteenfreunde aus Santiago widmen sich seit Jahren schon eingehend der Kakteenflora Chiles und haben damit eine wohl sehr lohnende und notwendige wissenschaftliche Aufgabe begonnen. Hier gibt es noch sehr viel zu beobachten, Lücken zu schließen, sowie Fehler und Mängel der bisherigen Systeme zu berichtigen. Herr FANKHAUSER und Dr. KRAUS setzen alle von ihren Expeditionen mitgebrachten Pflanzen in ihren Gärten zur weiteren Beobachtung frei aus. Auf einer seiner letzten Sammelreisen fand Herr FANKHAUSER übrigens wieder den echten, so lange verschollenen *Echinocactus reichei*²⁾. Die bei uns heute allgemein in den Sammlungen als *reichei* geführte Pflanze hat mit der seinerzeit von Dr. REICHE gefundenen und von SCHUMANN beschriebenen Art nichts zu tun.

Am Tage meiner Abfahrt nach Buenos Aires wurden die Eisenbahnpässe in den Anden nachhaltig durch Lawinen verschüttet und unser bereits ausgelaufener Zug mußte wieder umkehren. So blieb mir nichts anderes übrig, als zumindestens über den Andenhauptkamm bis Mendoza zu fliegen. Dieser Flug in 6000 m Höhe, nahe vorbei am 7000 m hohen Aconcagua, an schwarzrauchenden Vulkanen, die im gleißenden Zuckergebüßrelief der Andenkette saßen, war ein atemberaubendes aufregendes Erlebnis.

Mendoza, die erste argentinische Stadt, die ich nun berührte, liegt gerade dort, wo die Andenausläufer in die Ebene übergehen. Die nähere und weitere Umgebung der Stadt ist eines der

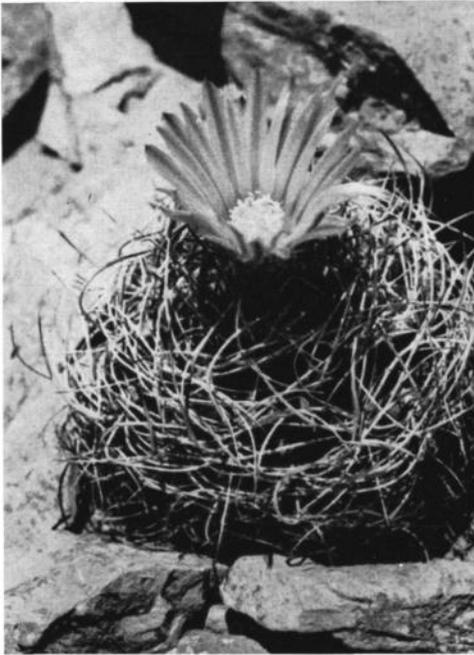
²⁾ H. KRAINZ: *Echinocactus reichei* K. Schum. „Sukkulentenkunde VI“, 1957: 33—35.



Blühende *Neoporteria senilis*, Nördl. Zentralchile
Phot. Fankhauser

argentinischen Kakteenparadiese. Unmittelbar am Stadtrand sammelte ich den in seine langen Papierstacheln dicht eingehüllten *Tephroc. diadematus* und den völlig nackten schiefergrauen *T. strobiliformis*. Auf den steinigen Flächen standen ausgedehnte Büsche von *Trichocereen* und ich zählte mindestens drei verschiedene Arten von *Echinopsis*. *Gymnocalycium oenanthemum*, das hier auch vorkommen soll, fand ich leider nicht.

Mendoza war mein letzter Sammelausflug in Argentinien, da mir die Zeit schon sehr knapp wurde. Von Buenos Aires aus fuhr ich eine Woche lang mit einem altmodischen Schaufelraddampfer den Rio Paraná aufwärts, um die gewaltigen Iguassú-Wasserfälle zu sehen. An der Dreiländergrenze von Argentinien, Brasilien und Paraguay, im dichtesten tropischen Urwald, donnern sie, aufgelöst in 250 Einzelfälle, über bis zu 80 m hohe Felsklippen. Sprühwolken schießen und dampfen im weiten Umkreis in die Höhe, zerflattern als Nebelschleier und zeigen hunderte glitzernder tanzender Regenbogen. Ein märchenhaftes Schauspiel der Natur!



In den hohen Lagen der Küstenkordillere Zentralchiles fanden wir einen prachtvollen langstacheligen *Horridocactus*. Baños Panque, Chile Phot. Fankhauser



Eriosyce ceratistes in der Kordillere nördlich von Santiago

Phot. Dr. Kraus

In der extravaganten und zauberhaft schönen Stadt Rio de Janeiro bummelte ich oftmals durch den herrlichen botanischen Garten. Natürlich besuchte ich dabei den deutschen Obergärtner VOLL, einen langjährigen aktiven Kakteensammler und Züchter. Den alten Mitgliedern der DKG ist der Name OTTO VOLL sicherlich ein Begriff. Als ich ihn nach den drei Arten der in Brasilien beheimateten Zwerggattung *Arthrocereus* fragte, schüttelte er bedauernd den Kopf und sagte: „Ich habe hier keinen einzigen mehr am botanischen Garten, und der *Arthroc. microsphaericus* wurde am Standort überhaupt nicht mehr gefunden und scheint ausgestorben oder verschollen zu sein.“ Einige Monate später sandte ich VOLL zu seiner größten Überraschung aus Kanada von meinem Freund einige Stecklinge seines uralten Stockes von *Arthroc. microsphaericus*. Schon nach einem halben Jahr erhielt ich die Nachricht, daß sich „der Rückwanderer aus Kanada“ in seiner alten Heimat wieder sehr wohl fühle und prächtig gedeihe.

Wie viele Arten mag es wohl außerdem noch geben, die am Standort ausgerottet oder sonst irgendwie verschwunden sind und die nur noch in Liebhabersammlungen auf anderen Kontinenten existieren?

Gerne wäre ich in Brasilien noch auf Jagd nach *Gymnocalycien*, *Malacocarpi* und ganz besonders auf die in Sammlungen kaum mehr anzutreffenden *Discocacti* gegangen. Doch war die geplante Dauer meiner Reise schon um gute 6 Wochen überzogen und meine Barmittel daher auf ein beängstigendes Minimum geschrumpft. Ich war auch nach neun erlebnisreichen Monaten und fast 50 000 zurückgelegten Kilometern bis zum Bersten geladen mit Eindrücken und merkte, daß meine Aufnahmefähigkeit zu erlahmen begann, und ich richtiggehend reismüde wurde. Als mir zufällig eine sehr stark verbilligte

Flugkarte von Rio nach Miami, Florida, angetragen wurde, die noch dazu je zweitägige Unterbrechungen in Bahia, Pernambuco, Belem und Trinidad ermöglichte, griff ich rasch zu. Eine abenteuerliche und hochinteressante Fahrt hatte damit ihr Ende gefunden.

Unvergeßlich wird mir die Vielfalt des Erlebens jener beschaulichen Bummelfahrt durch Lateinamerika sein, die allerdings auch einen gefährlichen Krankheitskeim zurückgelassen hat: die Sehnsucht, wieder zurückzukehren in die faszinierenden Heimatländer der Kakteen.

NEUE KAKTEEN AUS PERU

Von Werner Rauh

2. Mitteilung (Schluß)

Armatocereus arboreus Rauh et Backbg. nov. spec.

Pflanze baumförmig wachsend mit 1–1,5 m hohem, bis 50 cm dickem Stamm und reich verzweigter, breitausladender Krone; insgesamt eine Höhe von 6–7 m erreichend; Glieder bis 60 cm

lang, bis 15 cm dick; 5–6-rippig, graugrün; Randstacheln kurz; Zentralstacheln 1–3, bis 15 cm lang; Blüten weiß; Früchte länglich, bis 10 cm lang, wenig dicht bestachelt (Abb. 5).

Verbreitung: Pisco-Tal (Zentralperu) bei 2500 m (1954).

Arborescens, 6–7 m altus; cacumine latissimo; trunco ad 50 cm crasso, ad 1,50 m alto; ramis postea crebis, ± erectis; articulis ad 60 cm longis; costis 5–6; aculeis radialibus brevioribus; centralibus 1–2, ad 15 cm longis, ± declinatis; flore albo; fructo oblongo, non dense aculeato.

Peruvia centralis (Valle Pisco inter 2000 et 2500 m); 1954.

A. arboreus ist neben *A. cartwrightianus* eine der imposantesten Erscheinungen unter den *Armatocereen*, auffallend durch die Stammbildung und die breite, aus steil aufstrebenden Ästen gebildete Krone. Obwohl diese Art dem in Zentralperu verbreiteten *A. matucanensis* sehr nahe steht, unterscheidet sie sich von dieser durch den baumförmigen Wuchs. *A. matucanensis* wird maximal nur bis 2,5 m hoch und läßt die auffällige Stammbildung vermissen.

A. arboreus gehört gleich *A. matucanensis* dem mesophytischen, niederschlagsreicheren Vegetationsbezirk der Andenwestseite an. Er findet sich in Gesellschaft von Gehölzen, unter denen *Carica candicans* (Abb. 5) als kleiner Baum in Erscheinung tritt, sowie zahlreichen Sträuchern, *Jatropha*-, *Croton*-, *Lippia*- und *Lantana*-Arten.

Armatocereus churinensis Rauh et Backbg. nov. spec.

Pflanze bis 2 m hoch, wenig und unregelmäßig verzweigt (Abb. 6); Glieder bis 50 cm lang, bis 10 cm



Abb. 5 *Armatocereus arboreus* im Pisco-Tal. Rechts und links davon kleine Bäume von *Carica candicans* Phot. W. Rauh



Abb. 6 *Armatocereus churinensis*

Phot. W. Rauh

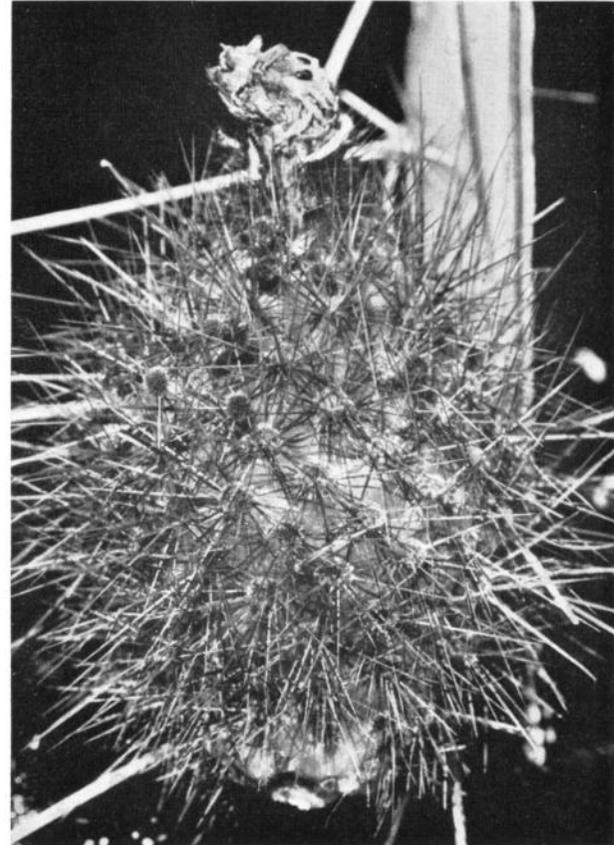


Abb. 7 *Armatocereus churinensis*, Einzelfrucht

Phot. W. Rauh

dick, 5–6-rippig, von graugrüner Farbe; Rippen schmal, bis 3 cm hoch; Areolen 0,5 cm im Durchm., graufilzig; Randstacheln 9–12 und 1,5–3 cm lang, grau; Zentralstacheln 1–2 (–3), bis 15 cm lang, an der Basis gedreht, grau, mit dunkler Spitze, waagrecht abstehend oder schräg abwärts gekrümmt; Blüten weiß; Früchte länglich, bis 10 cm lang, dunkelgrün, dicht mit Areolen besetzt; Areolenstacheln zahlreich, bis 2,5 cm lang, von gelbbrauner Farbe (Abb. 6–7).

Verbreitung: Churin-Tal (Zentralperu); oberhalb 2000 m häufig. Typ-Nr. K 97 (1956).

Ad 2 m altus; articulis ad 50 cm longis, plumbeo-viridibus; costis 5–6, angustis, 2,5–3 cm altis; areolis 5 mm ϕ , griseis; aculeis radialibus 9–12, 1,5–3 cm longis, centralibus 1–2(–3), contortis, \pm deflexis, ad 15 cm longis; fructu oblongo, ad 15 cm longo, 5 cm crasso; dense spinoso; aculeis fulvosis.

Peruvia centralis (Vallis Churin, frequens supra 2000 m). Typ-No. K 97 (1956).

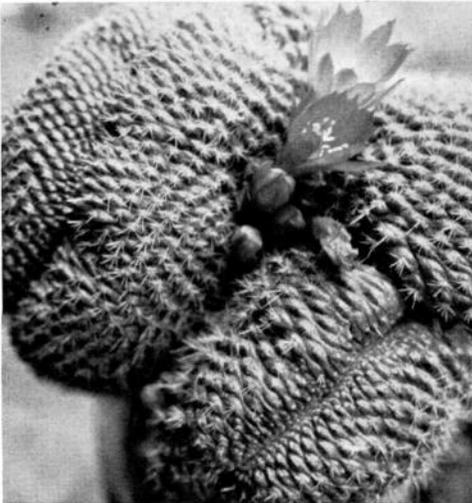
Im Churin-Tal, einem ausgeprägten westandinen, kaktéenreichen Trockental, wachsen zwei *Armatocereus*-Arten, *Armatocereus procerus* Rauh et Backg. (s. Kaktéen und andere Sukkulente, 8, p. 82 ff.) und *A. churinensis*. Der erstere besiedelt die niederen Lagen zwischen 600 und 1200 m. In seiner Begleitung finden sich *Melocacteen*, zahlreiche *Haageocereen*, *Neoraimondia rosiflora* und *Tephrocactus kuehnrichianus*; *A. churinensis* hingegen nimmt die höheren Lagen zwischen 2000 und 2500 m ein und findet sich in Gesellschaft von *Espostoa melanostele* und *Haageocereus acranthus*.

Zwischen 1200 und 2000 m ist *Espostoa melanostele* tonangebend zusammen mit zahlreichen neuen *Haageocereus*-Arten und der seltenen *Neobinghamia* [*N. climaxantha* var. *armata*, K 100 (1956); *N. villigera*, K 93 (1956)], worauf in späteren Mitteilungen einzugehen ist.

Rebutia minuscula K. Schum. forma *eristata*

Von Udo Köhler

Die von dem Begründer der Deutschen Kaktéengesellschaft, Prof. KARL SCHUMANN, aufgestellte und nach dem Weinbauern und seinerzeit größten Kaktéenhändler REBUT in Chazey d'Azergues bei Lyon benannte Gattung *Rebutia* ist in ihren Arten noch nicht überall eindeutig festgelegt, kein „Streit“ aber besteht über die 1895 von SCHUMANN beschriebene Typart „*minuscula*“.



Rebutia minuscula f. *cristata*
etwas vergrößert

Phot. U. Köhler

minuscula“. Diese in der Tat „winzige“ Kaktée ist nicht nur die leichtblühende „Anfängerpflanze“ im Stachelreich, sondern „bleibender Liebling“ auch des erfahrenen Kakténpflegers. Über ihre Heimat ist Genaues nicht bekannt. Die Bezeichnung „Tucuman, Prov. Salta, Argentinien“ ist „pauschal“. Mit Recht hat einmal FRIE darauf aufmerksam gemacht, daß SPEGAZZINI und REBUT einmal von einem Unbekannten aus Tucuman diese Pflanze erhielten. Tucuman aber war nichts anderes als eine Poststation für ein Gebiet von der Größe, das etwa ein Viertel Europas umfaßt. In der Natur wächst die Pflanze nach Prof. BUXBAUM in „kleinen erdgefüllten, steil geneigten Spalten zwischen Felsblöcken. In benachbarten Spalten befand sich dürerer Graswuchs, daher befanden sich auch ziemlich viel trockene organische Reste in der Umgebung“. Durchlässige, humose Erde ist für die *Rebutia minuscula* das Gegebene. Seit langem ist von der *Rebutia minuscula* auch die Cristatform bekannt. Sie wächst auf jeder Unterlage gut. *Cereus jubertii* ist wohl am geeignetsten. Selbst auf *Cereus spachianus* brachte die Cristate bei mir Blüten und setzte willig Samen an. Es empfiehlt sich, vor dem Frühljahrsaustrieb die Cristate durch Schnitt soweit in „Form“ zu halten, daß sie die Unterlage nicht zusammendrückt und so weiter Platz zu neuem Wachstum findet, weil sonst durch den Saftstrom der Unterlage der Cristatkopf abgehoben wird oder aufplatzt. Deshalb rechtzeitig möglichst an beiden Seiten einen entsprechenden Keil herauschneiden, der gleichzeitig neue Vermehrung liefert!

Ficoideae (Juss.) em. Hutchinson

Von Gustav Schwantes

(Schluß)

Im Jahre 1955 versuchte H. C. FRIEDRICH in den „Mitteilungen der Botanischen Staatssammlung München“ Heft 12 S. 56 ff. Ordnung in die Schwierigkeiten der Namengebung zu bringen. Sein Aufsatz „Beiträge zur Kenntnis einiger Familien der Centrospermae“ verwirft die Bestrebungen, die Sammelgattung *Mesembryanthemum* aus dem Verband der „*Aizoaceae*“ herauszulösen und auf sie eine eigene Familie „*Mesembryanthemaceae*“ zu begründen. Diese Familie könne in der von den Autoren angegebenen Umgrenzung nicht als natürlich bezeichnet werden, da sie lediglich die höchstentwickelten Formenkreise der *Ficoideae* umfasse. Eine Trennung von *Mesembryanthemum* s. lat. einerseits und etwa *Aizoon*, *Galenia*, *Plinthus* andererseits erscheine vollkommen ausgeschlossen. Gerade die Verbindung zwischen der Gattung *Aizoon* mit der Sammelgattung *Mesembryanthemum* sei durch die von DINTER aufgestellte Gattung *Aizoanthemum* so offensichtlich geworden, daß man förmlich von einem gleitenden Übergang zwischen beiden Formenkreisen sprechen könne. FRIEDRICH findet, daß innerhalb der „*Aizoaceae*“, also der „Großfamilie“ drei unter sich gut abgrenzbare Formenkreise erscheinen: die 1926 von HUTCHINSON begründete Familie *Molluginaceae* Hutchinson, die Familie *Tetragoniaceae* Lindl. em. Friedr. und schließlich die *Ficoideae* Juss. em. Hutchinson 1926. In dieser letzteren vereinigt FRIEDRICH alle weniger oder stark sukkulenten Gattungen. „Hierher gehören die Gattungen *Acrosanthes* Eckl. et Zeyh., *Sesuvium* L., *Trianthema* L., *Galenia* L., *Plinthus* Fenzl., *Neogunnia* Pax et Hoffm., *Gunnopsis* Pax, *Aizoon* L., *Aizoanthemum* Dinter; sowie sämtliche aus *Mesembryanthemum* L. s. lat. neu gebildeten Sippen. Den Typus stellt die Gattung *Mesembryanthemum* L. s. str. dar.“

Der aus dem Übergang von *Aizoon* zu *Mesembryanthemum* hergeleitete Einwand war uns vor der Aufstellung der „Kleinfamilie“ natürlich nicht verborgen geblieben; hatte ich doch seinerzeit unter DINTER das Erlebnis der Auffindung von *Aizoanthemum* voll durchkostet und ich verdanke Herrn Dr. STREY schöne Herbarmaterialien der Gattung, die mich in den Stand setzten, S. 37 meiner Arbeit „Die Früchte der Mesembryanthemaceen“ Zürich 1952 eine Zeichnung der Frucht zu veröffentlichen, die eine sehr weitreichende Ähnlichkeit mit den Früchten vor allem der Unterfamilie *Aptenioideae* der Kleinfamilie aufweist. Die gleitenden Übergänge von *Aizoon* über *Aizoanthemum* nach *Mesembryanthemum* veranlaßten schon DINTER zu folgender Bemerkung: „Wir haben also in der oben beschriebenen Pflanze ein Verbindungsglied zwischen den beiden einander so nahestehenden Familien der

Aizoaceae und *Mesembryanthemaceae* vor uns, deren Wiedervereinigung zu den *Aizoaceae* alten Stils nach einer sehr kurzen Dauer künstlicher Selbständigkeit so selbstverständlich ist, wie (seit längeren Jahren schon) die Vereinigung der *Papilionaceae*, *Mimosaceae* und *Caesalpiniaceae* zur großen Familie der *Leguminosae* gewesen war. In der Tat bedeutet die Entdeckung der *Aizoanthemum membrum connectens* durch Dr. BOSS nichts weniger als die Auffindung eines überzeugenden unzweifelhaften „missing link“ im DARWIN'Schen Sinne, dessen familienverbindende Eigenschaften im Genus- wie Speziesnamen voll zum Ausdruck kommen.“ (Kakteenkunde 1935, S. 27.)

Die genannte Abhandlung von H. C. FRIEDRICH bietet eine gute Unterlage für die weitere Besprechung unseres Themas. Freilich stehe ich der Ausscheidung der Familie *Tetragoniaceae* Lindl. em. Friedr. zweifelnd gegenüber. Ebenso wie der Fall *Aizoanthemum* uns vor der Abtrennung der Gruppe um *Aizoon* von den *Ficoideae* warnt, stellt sich für mein Empfinden einer selbständigen Familie *Tetragoniaceae* der Fund einer überaus seltsamen Pflanze in den Weg, die vor einigen Jahren von dem Ordinarius für Botanik an der Universität Stellenbosch, Herrn Prof. JORDAAN und seinem Schüler LEISTNER hinsichtlich ihrer verwandtschaftlichen Stellung erkannt wurde. Diese Art gehört einer neuen Gattung an; ich bezeichne sie hier, da ihre Veröffentlichung noch nicht vorliegt, einstweilen mit Gattung *N.N.* Ich kannte dies seltsame Gewächs schon seit Jahren, hatte mich über die herrlichen, großen, strahlend weißen Blüten gefreut und war hinsichtlich der Zuteilung dieser Art zur Gattung *Skiatophytum* L. Bol. so völlig sicher, daß ich die Blüten zunächst keiner genaueren Untersuchung würdigte. Ein Blick in das Innere hätte genügt, mir zu zeigen, daß diese „neue Art von *Skiatophytum*“ nicht nur kein *Skiatophytum*, sondern überhaupt kein *Mesembryanthemum* im alten Sinn sein könne; denn die Blüte besitzt nur drei Narben. Früchte hatte ich nie gesehen; dann hätte ich noch ganz anderes erlebt. Nun aber fanden die Herren JORDAAN und LEISTNER, daß die Frucht von allen Früchten der Nachfolgegattungen von *Mesembryanthemum* so verschieden wie nur möglich ist. Um nicht der in Aussicht stehenden Veröffentlichung dieses seltsamen Fundes vorzugreifen, möchte ich hier nur bemerken, daß diese neue Gattung mich eindringlich vor der Abtrennung einer eigenen Familie *Tetragoniaceae* warnt. Ich halte demnach die Pflanzengruppe um *Tetragonia* nach wie vor für einen Bestandteil der *Ficoideae*.

Wenn wir von der Aufstellung der „Nachfolgegattungen“ zu einer eigenen selbständigen Fa-

milie absehen, müssen diese Gewächse in den Bereich der *Ficoideaceae* Juss. eingeordnet werden. Ihre Gruppen, die ich zuerst 1947 zu einem System geordnet habe, müssen auch in dem hier skizzierten neuen System zu ihrem Recht kommen. Jenes System hält sich in seiner Ausdrucksweise eng an den Internationalen Code, nach dem die Familien in Unterfamilien, diese in Tribus und in Untertribus aufgespalten werden. Dies sind die vom Code anerkannten Bezeichnungen für den Aufbau der unteren Stockwerke des Gebäudes. In der Tat lassen sich die Gattungen in ungezwungener Weise zu Subtribus, diese zu Tribus ordnen, so daß deren Zusammenfassung zu Unterfamilien sich ebenso zwanglos ergibt. Diese Einteilung entspricht nicht nur den Vorschriften des Code, sondern auch der Natur dieser Gewächse, der ich in langer Arbeit nachgegangen bin. Die Einordnung in das veröffentlichte erweiterte System, das die „Kleinfamilie“ in die „Großfamilie“ einordnen muß, ergibt folgendes Bild:

Ficoideaceae Juss. em. Hutchinson	
Unterfamilie I	<i>Aptenoideae</i> Schwant. Typ <i>Aptenia</i> N.E.Br.
Unterfamilie II	<i>Hymenogynoideae</i> Schwant. Typ <i>Hymenogyne</i> Haw.
Unterfamilie III	<i>Ruschioideae</i> Schwant. Typ <i>Ruschia</i> Schwant.
Unterfamilie IV	<i>Tetragonioideae</i> Lindl. Typ <i>Tetragonia</i> L.
Unterfamilie V	<i>Aizoideae</i> Pax Typ <i>Aizoon</i> L.

Die Unterfamilien I und III habe ich ausführlich in meinem „System der Mesembryanthemaceen“ Sukkulenteenkunde I, S. 34 ff. behandelt. Zur Aufstellung einer besonderen Unterfamilie *Hymenogynoideae* fühle ich mich dadurch veranlaßt, daß die Bruchfrüchte von *Hymenogyne* mit ihrer axillären Placentation sich so weit von den auch bei den *Ruschioideae* vorkommenden Bruchfrüchten unterscheiden, daß mir ein naher Zusammenhang unwahrscheinlich erscheint. Da die hier eingeordneten Unterfamilien IV bis V ziemlich außerhalb des Gesichtskreises der Sukkulente-freunde liegen, nenne ich hier die dort hin zu rechnenden Gattungen:

Tetragonioideae:

Tetragonia L., *Tribulocarpus* S. Moore.

Aizoideae:

Aizoanthemum Dint., *Aizoon* L., *Guniopsis* Pax, *Acrosanthes* Eckl. et Zeyh., *Galenia* L., *Plinthus* Fenzl, *Neogunnia* Pax et Hoffm., *Sesuvium* L., *Trianthema* L., *Cypselea* Turp.

Diese hier unter den *Ficoideaceae* vereinigten Pflanzen sind hinsichtlich ihrer Einordnung zu allen Zeiten der entwickelten botanischen Systematik hindurch umkämpft gewesen; sie sind es noch heute und werden, wie ich fürchte, auch in

Zukunft in gewisser Unsicherheit verharren. Die taxonomischen Grundsätze der Systematiker werden auf Grund ihrer verschiedenen Veranlagung auch weiterhin variieren. Wir Menschen sind zwar nach einem gleichen Plan gebaut, dabei aber doch individuell völlig verschiedene Systeme. Ich habe mich bemüht, so viel wie möglich von den Kontroversen der älteren und jüngeren Vergangenheit loszukommen und alles möglichst vom Eindruck, den die Pflanzen selber im lebenden Zustand auf uns machen, aus zu ordnen. Die Problematik dieser Ordnung ist mir völlig bewußt. Es ist z. B. vielleicht fraglich, ob bei der Herausstellung der *Hymenogynoideae* die Fruchtmerkmale überbewertet sind. Zwar kann man, wie ich früher ausführte, die Bruchfrucht von *Hymenogyne* als das Endstadium einer Entwicklung aus den *Ruschioideae* heraus betrachten. aber die ganz andere Placentation stört dieses so verlockende Bild, was auch H. STRAKA in seiner schönen Studie „Anatomische und entwicklungsgeschichtliche Untersuchungen an Früchten paraspermer Mesembryanthemen“, Leipzig 1955, betont. Es muß den Forschungen der Zukunft überlassen bleiben, zu untersuchen, ob etwa auch die Steinfrüchte der *Tetragonioideae* etwas mit den seltsamen Samentaschen mancher *Ruschioideae* zu tun haben, wie ich vermute. Die genauere Erforschung vor allem der Früchte der „Nachfolge-gattungen“, dann das schon früher entdeckte *Aizoanthemum*, schließlich die Gattung *N.N.* lassen vermuten, daß die Entwicklung aller dieser Gewächse Wege gegangen ist, die sehr von denen abweichen, die wir früher einmal konstruierten. Solche plötzlichen und unerwarteten Erscheinungen zeigen doch nur, in wie nebelhafter Ferne für uns die Genesis der *Ficoideaceae* verschwindet.

Liebend gern hätte ich es gesehen, um es nochmals zu sagen, wenn statt des weithin verständlichen Namens *Ficoideaceae* eine Familienbezeichnung wie *Mesembryanthemaceae* oder *Mesembryaceae* eingeführt worden wäre. Man hat nicht nur der reinen Wissenschaft, sondern auch den Kreisen interessierter Laien gegenüber berechnete Forderungen zu vertreten, denen man sich nicht entziehen sollte, wenn sich eine Möglichkeit zu ihrer Verwirklichung bietet. Dies wurde in dem Augenblick unterbunden, als man sich entschloß, die Unveränderlichkeit gegebener Namen fallen zu lassen.

Darf man noch ein wenig hoffen, daß der hier berührte Übelstand in der Zukunft durch einen Ausnahmebeschluß wieder rückgängig gemacht wird? Hier läßt sich nicht mehr tun, als eine solche Änderung bittend zu beantragen.

Für die Verständigung außerhalb der strengen Systematik bleibt uns immerhin ein guter Ausweg, indem wir für die Pflanzen der „Kleinfamilie“, also für die Gewächse, die zu den Unterfamilien I bis III der „*Ficoideaceae*“ gehören, weiterhin den Namen „Mesembryanthema“, zu deutsch „Mesembryanthemen“ verwenden. Das entspricht ganz unseren bisherigen Gewohnheiten. Freilich bekäme dann der Begriff „Mesembryanthema“ insofern einen dop-

pelten Inhalt, als er einerseits die Arten der Gattung *Mesembryanthemum* L. em. L. Bol. umfaßt, d. h. die einjährigen Gewächse vom Typ der Eis- pflanze *Mesembryanthemum crystallinum*, ande- rerseits alle Arten der alten Großgattung *Mesem- bryanthemum* L. zusammenschließt. Aber solche Doppelbedeutungen gibt es auch sonst. Ich brauche nur auf das erste Wort des Titels unserer Zeitschrift, Kakteen, hinzuweisen, das nach wie vor für die vorgeschriebene Benennung *Cactaceen* verwandt wird. Auch hier hat sich in der botanisch-gärtnerischen Umgangssprache der Name einer alten Großgattung, *Cactus* L. gegen- über dem regelrechten Namen *Cactaceae* derart durchgesetzt, daß niemand daran Anstoß nimmt.

So dürfen wir mit Fug und Recht auch für die uns hier interessierenden Pflanzen die uns wohl vertrauten Namen Mesembryanthema und Mesembryanthemen in altgewohnter Weise anwen- den, während wir „*Ficoideaceae*“ dem Kreise der auf strengste Exaktheit bedachten reinen Systematik überlassen können. Nur dann, wenn wir unsere Pflanzen einmal im Rahmen weiter Zu- sammenhänge innerhalb der ordnenden Pflanzen- kunde behandeln wollen, wären wir natürlich genötigt, von *Ficoideaceae* zu sprechen, wie wir von jeher neben *Mesembryanthema* auch die übergeordneten *Aizoaceae* kannten, von denen jedoch nur die Gelehrtesten unter uns wußten, was darunter zu verstehen sei.

Beiträge zur Kenntnis der Arten von *Conophytum* N. E. Br.

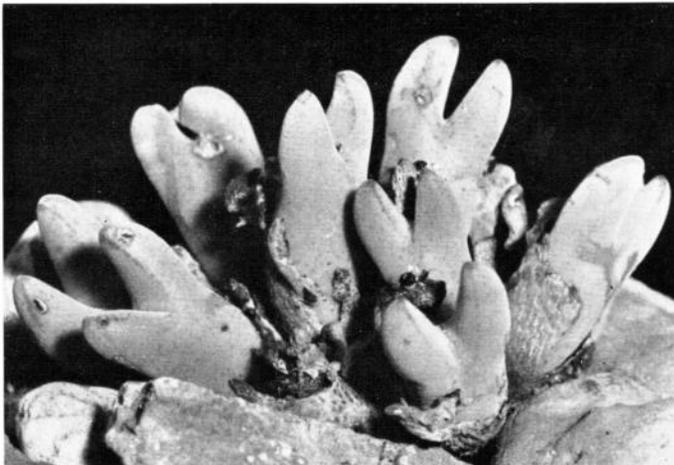
Von A. Tischer

10. *Conophytum incurvum* N.E.Br. und *Cono- phytum incurvum* N.E.Br. var. *leucanthum* (Lav.) Tisch. comb. nov.

(*Con. incurvum* N.E.Br. in „Journal of the Cactus and Succulent Society of America“ **II** No. 9, p. 427; „The Cactus Journal“, Cact. and Succul. Soc. of Great Britain **V**, p. 15; Jacobsen: „Handbuch der sukk. Pflanzen“ **III**, p. 1269 u. 1246; *Con. subacutum* L. Bol. in „Notes on Mesem.“ **III**, p. 95 und Jacobsen: „Handbuch“ p. 1246 u. 1293; *Con. leucanthum* Lav. in Bolus: „Notes“ **II**, p. 468 und Jacobsen: „Handbuch“ **III**, p. 1246 u. 1271; *Con. leucanthum* Lav. var. *multipetalum* L. Bol. in Bolus: „Notes“ **III**, p. 28 und Jacobsen: „Handbuch“ **III**, p. 1271.)

Mit der Erstbeschreibung veröffentlichte N. E. BROWN eine charakteristische Zeichnung seines

Con. incurvum. Durch Mr. BATES-HOUNSLOW erhielt ich vor einigen Jahren einen Sproß der Typ- pflanze dieser Art, der inzwischen auch geblüht hat. Bei einem Vergleich mit der Beschreibung des *Con. subacutum* L. Bol. konnte ich feststel- len, daß sowohl im Habitus der Körper, wie auch in der Struktur und Farbe der Blüte keinerlei spezifische Unterschiede zu erkennen sind. *Con. subacutum* L. Bol. ist daher, da später veröf- fentlicht, ein Synonym für *Con. incurvum* N.E. Br. Eine Bestätigung dieser Auffassung erhielt ich durch mehrere Pflanzen, die ich von Mr. HERRE-Stellenbosch im Herbst 1956 erhielt und die in Stellenbosch unter der Nummer 14035 kul- tiviert werden. HERRE hat sie im Herbst 1956 bei Steinkopf-Hangpal gesammelt, also am Standort des *Con. subacutum* L. Bol. Bei einem



Conophytum incurvum N. E. Br.

nat. Größe (Stellenbosch 14 035)
Phot. W. Rauh

Vergleich ergab sich eine völlige Übereinstimmung mit meiner Typpflanze von *C. incurvum*. Damit ist nun auch der Standort dieser Art festgelegt. Es ist anzunehmen, daß der erste Fund von Pflanzen des *C. incurvum*, den N. E. BROWN unter dieser Artbezeichnung (Maughan Brown Nr. 1046) veröffentlichte, von MAUGHAN BROWN auf seiner Sammelreise in das Klein Namaqualand im Jahr 1930 in der Umgebung von Steinkopf gemacht wurde, da damals von diesem Sammler auch noch andere in der Umgebung von Steinkopf vorkommende Arten von *Conophytum* gefunden wurden. Es gibt Anhaltspunkte, daß auch *C. incurvum*, ebenso wie viele andere Arten von *Conophytum* im Habitus und in der Zeichnung etwas variieren. Ich besitze aus älteren Einführungen je eine Pflanze vom Grundhabitus dieser Art, aber mit — in einem Falle — mehr gerade aufgerichteten, sehr spitzen Loben, im anderen Falle mit erheblich kürzeren und ebenfalls spitzeren Loben als beim Typ. Unter den neueren Funden von HERRE findet sich eine Pflanze mit verhältnismäßig langen und schmalen Loben und gestreckteren Körpern. In allen erwähnten Fällen bestehen in den Blüten keinerlei besondere Unterschiede. Es kann aber noch nicht entschieden werden, ob es sich bei den beschriebenen Abweichungen um echte Varietäten oder konstante Formen handelt, da ich leider meine Aufzeichnungen im Krieg verloren habe. Es ist an dieser Stelle auch auf die nahe Verwandtschaft des ebenfalls in der Umgebung von Steinkopf vorkommenden *Con. conradii* L. Bolus (Bolus: Notes III, p. 89) hinzuweisen, das in der Regel kürzere Körper mit breiteren und weniger spitzen Loben aufweist. Die Klärung der Verwandtschaftsbeziehungen dieser Art bedarf noch einer eingehenden Nachprüfung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich hierbei um Varianten und Formen einer Grundspezies handelt. Ähnliche Verhältnisse finden sich auch bei einem ebenfalls in der Umgebung von Steinkopf vorkommenden Formenkreis. Bei *C. meyeræ* Schwant. und den ihm nahestehenden, als selbständige Arten beschriebene Typen (*Con. tumidum* N.E.Br., *C. pole-evansii* N.E.Br., *C. apiculatum* N.E.Br. und vielleicht auch *C. lekkersingense* L. Bol.) zeigt sich nach verschiedenen Funden, die besonders in den letzten Jahren ebenfalls von HERRE ge-

macht wurden, eine starke Variabilität in der Größe der Körper, wie auch in der Größe und Form der Loben, so daß es oft schwierig ist, eine bestimmte Pflanze eindeutig einem dieser Typenkreise zuzuordnen. Auch die systematische Stellung dieses Formenkreises bedarf noch weiterer Klärung.

In Bolus: "Notes" II, p. 468 hat LAVIS als *Con. leucanthum* einen biloben Typus beschrieben, der im Habitus des Körpers und in der Oberflächenbekleidung mit denjenigen des *C. incurvum* völlig übereinstimmt. Er unterscheidet sich lediglich durch die weiße Färbung der Petalen von *C. incurvum*, dessen Petalen gelb sind. Es liegt keine hinreichende Begründung für die Aufstellung einer selbständigen Art vor. Wir kennen auch andere Arten von *Conophytum* mit Abweichungen nach weiß bei den Petalen. Ob die verhältnismäßig geringe Zahl der Kronsegmente (35 gegenüber 50–60 regelmäßig bei *C. incurvum*) ein konstantes Merkmal dieses Typus ist, müßte noch geprüft werden. Bei *Conophytum* differiert die Zahl der Kronsegmente bei einer Art gelegentlich beträchtlich. Die weiße Färbung der Petalen rechtfertigt vorerst die Annahme, daß es sich bei *C. leucanthum* um eine echte Varietät des *C. incurvum* handelt, zumal auch der Standort sich im Verbreitungsgebiet dieser Art befindet. Eine Umbenennung in *Con. incurvum* N.E. Br. var. *leucanthum* (Lav.) Tisch. comb. nov. wird daher vorgeschlagen. — *Con. leucanthum* var. *multipetalum* L. Bol. unterscheidet sich nach Angabe der Autorin von der Grundart durch die viel größere Zahl von Petalen (70). Ob es sich hierbei um ein konstantes Merkmal einer echten Varietät handelt, muß noch geprüft werden. Bei der bereits bekannten Tatsache, daß die Zahl der Petalen bei vielen Arten von *Conophytum* erheblich schwankt, ist zu bezweifeln, ob hier eine echte Abweichung von dem nun als Varietät von *Con. incurvum* gewerteten *Con. leucanthum* vorliegt. Leider besitze ich keine lebenden Pflanzen dieser Varietät. Bis zum Vorliegen weiterer Beobachtungen erscheint mir aber nach den allgemeinen Erfahrungen gerechtfertigt, die „var. *multipetalum*“ von *C. leucanthum* als Synonym des nunmehrigen *C. incurvum* var. *leucanthum* zu werten.

LITERATUR - ÜBERSICHT

Descriptiones Cactacearum Novarum, von C. Backeberg. Gustav Fischer Verlag, Jena. Der Verfasser gibt in diesem 36 Seiten starken Heft einen Vorabdruck lateinischer Diagnosen neuer Gattungen, Arten und Varietäten aus seinem demnächst im gleichen Verlag erscheinenden Handbuch der Kakteenkunde „Die Cactaceae“. Sie umfassen teils nachgeholte Diagnosen früherer nomina nuda, teils solche überhaupt noch nicht beschriebener Pflanzen, insbesondere der Ergebnisse der beiden Perureisen 1954 und 1956 von

Prof. RAUH, Heidelberg. Die lateinischen Diagnosen beschränken sich auf die unterscheidenden Merkmale, d. h. es sind keine Kategorie- oder andere Kennzeichen berücksichtigt, die zu den Gattungen und Arten in der Systematischen Übersicht und in den Schlüsseln des Handbuches als Gruppenmerkmale ergänzend beschrieben sind. Die Gattungsdiagnosen betreffen Erweiterungen der bisherigen Diagnosen von *Cylindropuntia*, *Tephrocactus*, *Pyrhocactus*, *Notocactus*, *Dolichothele*, *Neobinghamia* sowie die neue

Gattung *Rauhocereus*, dazu kommen *Neopeireskia* als neue Untergattung von *Peireskia* und *Crassocereus* als neue Untergattung von *Neobuxbaumia*.

Die Kakteen, herausgegeben von H. Krainz, Lieferung 5 vom 1. 8. 1957. Franckh'sche Verlags-handlung in Stuttgart. Preis 4,80 DM.

Die fünfte Lieferung ist zur Hälfte der weiteren Veröffentlichung der Kakteenmorphologie Prof. Buxbaums vorbehalten. Das dritte Kapitel: „Der Gesamthabitus“ wird mit dem Abschnitt über die Sämlingsformen zu Ende geführt. Daran anschließend kommt als nächstes Kapitel: Blüte. Der erste Abschnitt „Grundlagen“ gliedert sich in die Teile: Blütenachse und Entwicklung der Blütenorgane, das Gynöceum und das Andröceum. Hier ist auch für den reinen Liebhaber und Pflanzenpflieger von Interesse die in schematischen Zeichnungen dargestellte Entwicklung der Blüte und die Bildung des Receptaculums (Blütenröhre). So läßt sich an den Zeichnungen von Blütenschnitten die Entwicklung verfolgen von *Phytolacca icosandra*, einer Art der Familie der *Phytolaccaceae*, deren Blüten als Vorläufer der Kakteenblüte anzusehen sind, über *Pereskia aculeata*, *P. saccharosa* und *Rhodocactus* zu den höheren *Cactaceae*. Dazu, wie immer, viele Abbildungen und Strichzeichnungen. — Die näch-

sten zwei Blätter bringen die Gattung *Fero-cactus*.

Die übrigen sieben Blätter sind den folgenden Arten gewidmet: *Frailea schilinskyana* (F. Haage j.) Br. & R., *Gymnocalycium damsii* (K. Sch.) Br. & R., *Parodia maassii* (Heese) Backeb., *Mammillaria sinistrohamata* Boed., *Mam. sartorii* J. A. Purp., *Mam. mainae* Brandeg. und *Mam. picta* Meisnhausen. Die beiden schönen Farbaufnahmen der *Mam. mainae* und *Frailea schilinskyana* stammen von W. Andreae, sie wurden von ihm in seiner Sammlung in Bensheim/Bergstr. gemacht.

Sukkulentenkunde VI, Jahrbücher der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft, herausgegeben von H. Krainz, Zürich, Januar 1957, 64 S.

Ein neues Heft der schweizerischen Jahrbücher ist erschienen. Es enthält auf 64 Seiten Aufsätze von Prof. F. BUXBAUM, DR. W. CULLMANN, DR. E. EICHENBERGER, R. GRÄSER, PROF. J. A. HUBER, E. JENSEN, H. KRAINZ, PROF. W. RAUH, F. SCHWARZ sowie eine nachgelassene Arbeit von B. DÖLZ. Über die einzelnen Aufsätze wird noch im einzelnen zu berichten sein. Heute soll vom Ref. nur auf die Tatsache des Erscheinens selbst hingewiesen sein. Über die Möglichkeiten, das Buch zu beschaffen, gibt eine Notiz in den Gesellschaftsnachrichten der SKG im Septemberheft dieser Zeitschrift nähere Auskunft. Hilgert

Die Mammillarien-Ecke

Mammillaria napina I. A. Purp. 1912

nach B ö d e k e r : Körper kugelig mit sehr dicker Rübenwurzel. Warzen kegelförmig. Axillen schwachwollig. Randstacheln etwa 12, dünn pfriemlich, durchscheinend gelblichweiß, kammförmig stehend. Mittelstacheln selten 1, gleichfarbig und -förmig. Blüten 4 cm breit, schmalblättrig, rosa bis violettrosa. Fäden, Griffel und 6 dünne Narben weißlich.

H e i m a t : Puebla (Mexiko).

Ich erwarb die abgebildete Pflanze vor etwa 7 Jahren aus einer Importsendung. Da sie während den ersten 2 Jahren jedoch nur ein sehr spärliches Wachstum zeigte, pflanzte ich sie auf *Trichocereus spachianus*. 1956 brachte mein Exemplar erstmals 5 Blüten und dieses Jahr (1957) deren 9. Die Blüten erreichen annähernd die Größe der *M. guelzowiana*-Blüten, doch sind sie von hellerer Farbe. Der dunkle Mittelstreifen ist — speziell an den äußeren Blütenblättern — sehr stark ausgeprägt.

Für Kenner und Mammillarien-Spezialisten interessante Art. Anfängern nicht zu empfehlen.

Nach BERGER gedeiht die *Mam. napina* in Puebla (Tehuacan) auf steinigem, sonnigem Kalkboden. F. Krähenbühl



Mammillaria napina

Höhe: 12 cm, Breite: 6,5 cm.

Phot. Krähenbühl



Mammillaria napina 0,75 nat. Größe Phot. Krähenbühl

Interessante Kakteen

Von Willy Cullmann

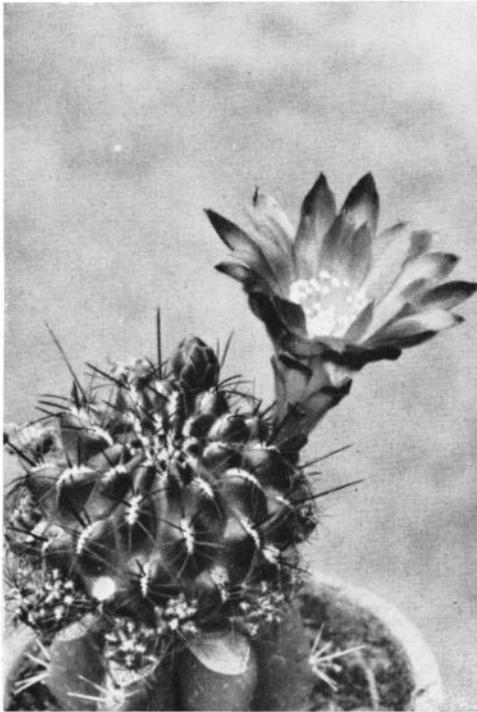
Mehrfach geäußerten Wünschen von Kakteenfreunden entsprechend, will ich von Zeit zu Zeit Fotos von besonders schönen, dankbaren, inter-

essanten oder seltenen Kakteen bringen, zusammen mit einer kurzen Beschreibung und Kulturhinweisen. Im Bilde sehen Sie heute

Sulcorebutia steinbachii (Werd.) Backeberg.

Die Pflanze wurde zunächst für eine *Rebutia* gehalten. Im englischen Buche Borg: „Kakteen“ wurde sie sodann zu *Aylosteria* gestellt, bis dann schließlich BACKEBERG für sie die neue Gattung „*Sulcorebutia*“ aufstellte. In „Kakteen und andere Sukkulente“ 3 [1952] S. 52 wurde ausführlich hierüber berichtet. Nach mehrjähriger Beobachtung der Pflanze kann man nur bestätigen, daß die neue Gattung zu Recht besteht. Die Pflanze hat mit *Rebutia* nichts zu tun, wie schon die völlig anders gebauten Knospen zeigen. Die Knospen ähneln auffallend den fast allen Liebhabern bekannten *Gymnocalycium*-Knospen, ganz besonders aber den kegelig gespitzten Knospen der ebenfalls ziemlich bekannten *Weingartia cumingii*. Auf der Abbildung ist links neben der Blüte eine Knospe gut zu erkennen. Eigentümlich sind auch die im Verhältnis zur Breite sehr langen Areolen. Die schwarzen Stacheln meiner noch jungen Pflanze werden von Jahr zu Jahr stärker und auffallender.

Diese schöne Pflanze war vor wenigen Jahren nur in wenigen Einzelexemplaren in Europa vertreten, findet sich aber heute bereits in vielen Sammlungen. Sie wächst sehr gut und blüht sehr willig und reich. Die leuchtend roten Blüten, die in der Mitte heller sind und zum Rande hin dunkelrot, sind sehr schön. Es empfiehlt sich die Pflanze, die wurzelecht zu langsam wächst, zu pflanzen und in voller Sonne zu kultivieren.



KURZBERICHTE

Und nochmals: **Wurzelläuse** —
und andere Schädlinge.

1. Gegen Wurzelläuse dürfte es z. Z. kein besseres Mittel geben, als das von Herrn Dr. HILGERT in Heft 8 dieser Zeitschrift (S. 126) erwähnte, stark giftige E 605 forte. Allerdings muß man — wie bei den meisten Pflanzenschutzmitteln — berücksichtigen, daß die Anwendungsvorschriften für den Nutzpflanzenanbau gedacht sind. Gegen die Wurzelläuse der Kakteen ist eine Lösung von 0,035% nicht ausreichend, wie schon Herr KUNZ in Heft 3 des Nachrichtenblattes von 1954 zutreffend berichtet hat. Ich verwende seit Jahren eine Dosierung von 0,1%, also 1 cm³ auf 1 Liter Wasser. Dieser Lösung füge ich das Netzmittel der Fa. Merck, Darmstadt bei, und zwar 0,5 cm³ je Liter. Auch die doppelte Menge E 605 schadet nicht, wie ich wiederholt festgestellt habe. Dabei werden die Schädlinge restlos vernichtet. Sicherheitshalber ist das Verfahren nach 2 bis 3 Wochen zu wiederholen, um auch die Brut zu beseitigen. Allerdings ist diese Lösung als Gießmittel — nicht als Spritzmittel — zu verwenden. Den Pflanzenkörper wird man vorsorglich nicht damit in Berührung bringen. Am besten stellt man die Töpfe bis an den oberen Rand in die Lösung, bis sie sich richtig vollgesogen haben. Ich habe auch schon stark befallene Pflanzen ohne Topf, also nur den Wurzelballen mit Erde in einem geeigneten Gefäß über Nacht stehen lassen. Irgendwelche Störungen habe ich nicht festgestellt. Nach der Behandlung Pflanzen 2–3 Tage vor Sonne schützen. Die Vorsichtsmaßnahmen für den Umgang mit Giften sind natürlich zu beachten.

Als Notbehelf (im Winter) kann man auch „Gamma-Nexit“ von Cela, Ingelheim verwenden. Topf und Wurzelballen dick einpudern und im nächsten Sommer mit E 605 behandeln.

2. Gegen Algen empfehle ich wiederholtes Gießen mit Ceresanflüssig, also der sogenannten Naßbeize der Fa. Bayer, Leverkusen (Dosierung: 0,075% oder 1 g auf 1,5 l Wasser). Algen dürften wohl nur bei ganz jungen Sämlingen vorkommen, denn sonst sind sie ein Anzeichen dafür, daß zuviel gegossen und zuwenig gelüftet wurde.

3. Gegen Pilzbefall (Namen wollen wir besser nicht nennen) hat sich bewährt: Dithane der Fa. Cela, Ingelheim. Aber nicht schüchtern sein: einen ziemlich dicken Brei anrühren (1/2 Teelöffel genügt), dann etwas verdünnen und mit einem Pinsel auf die befallenen Stellen (vor allem die Ränder) auftragen. Dies ist solange wöchentlich zu wiederholen, bis die Ränder nicht mehr weiter wachsen. Vielleicht wird es nicht in allen Fällen wirken, aber ein Versuch ist immer interessant.

4. Die sogenannte „Rotespinne“ ist mit bestem Erfolg durch Spritzen mit Rospin, hergestellt von C. E. Spiess & Sohn, Kleinkarl-

bach/Rhpf., zu bekämpfen (1 cm³ auf 1 Liter Wasser). Es empfiehlt sich auch hier, der Mischung ein Netzmittel (0,5 cm³ je Liter) hinzuzufügen.
E. K. Strecker, Frankfurt/M.

Wo kann ich meine Pflanzen beziehen? Diese Frage tritt in den verschiedensten Formulierungen fast täglich an den Schriftleiter heran. Jeder Anfänger in unserer Liebhaberei kommt einmal zu dem Problem, eine Pflanze, die er in der Zeitschrift abgebildet und besprochen fand, kaufen zu wollen — und nicht zu wissen, wo und bei wem er das tun kann. Im Folgenden soll eine für viele Anfragen stellvertretende Zuschrift abgedruckt werden:

„Für Ihre Zeilen vom 16. Juni danke ich Ihnen vielmals, vor allem für die Angabe verschiedener Adressen. Da ich viel in der Bundesrepublik herumkomme, würde es für mich nicht schwierig sein, Kakteenanzuchtbetriebe aufzusuchen. Aber natürlich muß man sie kennen.“

Die ‚Kakteen und andere Sukkulente‘, also unsere Zeitschrift, sind schwere Kost für einen krassen Anfänger. Man sollte sie etwas auflockern durch einen Anzeigenteil, in dem die Kakteenanzuchtbetriebe auf sich aufmerksam machen. Man wird doch sonst mit Pflanzenkatalogen überschwemmt, weshalb denn hier so keusche Zurückhaltung?

Im Pflanzenkatalog einer Aalener Gärtnerei (Bernardus van Saasen) fand ich vier Kakteen angeboten, über die wenigstens gesagt war, daß sie sehr blühwillig seien. Man sollte derartige Gärtnereien veranlassen, etwas mehr über Kakteen zu sagen, über das Interessante der Kakteenhaltung und die Freude, die man durch sie haben kann. Kakteen in Einzelexemplaren findet man in vielen Häusern, aber meist ist es gräßlich zu sehen, wie sie mißhandelt werden. Und das Ergebnis solcher Mißhandlung ist dann der Schluß: nee, Kakteen sind für mich zu langweilig.

Der Verkauf über Blumengeschäfte — es liegt auch hier vom Standpunkt des Kakteenfreundes viel im Argen. Gar zu oft findet man die Kakteen als Aschenputtel behandelt. Nicht selten fehlt die Namensangabe. Ebenfalls nicht selten findet man die angebotenen Exemplare bereits von irgendeinem Schädling befallen. Neuerdings bürgert sich ein, Kakteen mit anderen Pflanzen in Schalen zu malerischen Gruppen zusammengefaßt zu verkaufen. Das kann reizend aussehen, aber oft sind so Pflanzen mit ganz verschiedenen Lebensbedingungen vereint. Die Freude ist deshalb nur von kurzer Dauer, und das Ergebnis spricht dem Laien wiederum gegen die Kakteen.

Auch Firmen, die Hilfsmittel herstellen wie etwa vorschriftsmäßige Tonschalen zur Anzucht von Sämlingen, sollten zu bewegen sein, in unserer Zeitschrift Laut zu geben. Von einem Bekannten hörte ich, daß er vor Jahrzehnten auf folgende Art zur Kakteenhaltung gekommen sei: er hatte die Annonce einer Firma gelesen, die Kakteensamen und dazu Tonschalen, Erde usw.

anbot. Preis komplett soundsoviel – mit Kulturanleitung. Das reizte ihn und er hat es nicht bereut.

Schließlich würde manches Mitglied der Deutschen Kakteen-Gesellschaft sicherlich gern manches Duplikat verkaufen oder tauschen. Man sollte eine entsprechende Spalte in unserer Zeitschrift vorsehen. Neulich fand ich zum ersten Mal eine Sammlung aus Schweizer Nachlaß angeboten. Auch Einzelexemplare sollten abgegeben werden. Aber – komm nach Basel, lieber Interessent! Tja, der Durchschnittsterbliche kann sich das nicht leisten.“

In diesem Brief werden zwei Möglichkeiten erwähnt, Pflanzen zu beschaffen: Der Kauf bei Gärtnereien und der Kauf oder Tausch bei Liebhabern. Der Schriftleiter hat sich daraufhin mit einer Reihe von Besitzern von Gartenbaubetrieben unterhalten, um zu ergründen, aus welchem Grunde so wenig von der Möglichkeit eines entsprechenden Inserates in den „Kakteen und andere Sukkulanten“ Gebrauch gemacht wird. Dabei ist wohl zu unterscheiden zwischen einer sehr kleinen Anzahl von Spezialbetrieben, die Artenlisten herausgeben und die demnächst im Anzeigenteil der Zeitschrift erscheinen werden (wir erwarten es um so mehr, als einige dieser Firmen bisher schon immer in der englischen Zeitschrift für sich geworben haben), und der großen Masse der Kakteengärtnereien, welche den Pflanzenbedarf der Blumenhandlungen decken. Diese Gärtnereien sind naturgemäß darauf eingestellt, in möglichst kurzer Zeit eine große Zahl gut aussehender gesunder Pflanzen zum Verkauf zu bringen. Dabei bedingt der Konkurrenzkampf, daß so rationell gearbeitet wird, wie nur irgend möglich, damit die Pflanzen preislich im Rahmen des üblichen Angebotes gehalten werden können. Und mit diesem Zwang zur Rationalisierung ist es zu erklären, daß eine große Zahl derartiger Gärtnereien es überhaupt ablehnen, einzelne Pflanzen an Liebhaber zu verkaufen. Der Zeitverlust, den das Heraussuchen einer einzelnen Pflanze, ihr Verpacken, das Schreiben einer Rechnung und der Postversand hervorrufen würde, bringt das ganze Gebäude der rationalen Massenproduktion zum Zusammenbrechen. Das schließt natürlich nicht aus, daß ein Liebhaber, der diese Erwerbsgärtnerei persönlich besucht, freundlich aufgenommen wird, aber . . . „bitte, empfehlen Sie mich nur nicht weiter!“ Die gleiche Scheu vor den Einzelverkäufen und dem Einzelversand von Pflanzen dürfte auch der Grund gewesen sein, aus welchem diese Gärtnereien es abgelehnt haben, auf der geplanten Ausstellung auf der Bundesgartenschau in Köln in Erscheinung zu treten: Sie haben ihren festen Kreis von Großabnehmern und fürchten, daß außerhalb dieses Kreises stehende Einzelkunden auf sie aufmerksam werden. Diese Einstellung ist natürlich für unsere Liebhaber recht unerfreulich, aber sie ist verständlich. Gibt es doch auf anderen Gebieten der Wirtschaft überall die gleiche Entwicklung: Der Produzent verkauft nie an den eigentlichen Verbraucher, sondern immer

erst an den Zwischenhändler, den Verteiler. Das ist nun in unserem Falle besonders bedauerlich, da die Blumengeschäfte häufig nicht über die zur Pflege der nicht sofort verkauften Kakteen notwendigen Spezialkenntnisse verfügen. Die Folge sind die traurig in den Auslagen mancher Geschäfte herumvegetierenden Pflanzen, die sicher nicht gerade zur Werbung für unsere Liebhaberei dienen. Aber, wie ist dieser Zustand zu ändern? Solange der Liebhaber, und die von ihm zu kaufenden Pflanzen nur einen geringen Bruchteil in den Umsatzzahlen der großen Anzuchtbetriebe ausmachen, muß man sich wohl mit ihm abfinden. Wir sehen im Augenblick nur die eine Möglichkeit für die in den Kakteen-Gesellschaften zusammengeschlossenen Liebhaber: selbst als Zwischenhändler aufzutreten, als Großabnehmer bei der Gärtnerei zu erscheinen. Ob das nun in der bei unserer Ortsgruppe geübten Form geschieht, bei welcher die interessierten Liebhaber einmal im Jahr geschlossen die einschlägigen Gartenbaubetriebe besuchen und sich dabei die gewünschten Pflanzen selbst aussuchen, oder ob die Ortsgruppe eine Bestellung über eine größere Anzahl aufgibt, das wird sich jeweils nach den örtlichen Gegebenheiten entscheiden. Vielleicht gibt es auch noch andere Möglichkeiten.

Aber als Hauptquellen bleiben uns, besonders wenn seltene Arten gesucht werden, nur die wenigen Spezialbetriebe und die anderen Liebhaber. Wir sprachen oben schon die Hoffnung aus, daß diese Betriebe, die sich von jeher auf den Einzelversand, auf die Beschaffung seltener Arten eingestellt haben, die auch regelmäßig ihre Preislisten versenden, ihre Zurückhaltung aufgeben und im Anzeigenteil unserer Zeitschrift zeitweilig auf sich hinweisen. Das gleiche gilt auch für die Importeure von in Übersee gewachsenen Pflanzen und für die in den Ursprungsländern unserer Pfleglinge wohnenden Händler. – Und nun zu den Liebhabern selbst. In den einzelnen Ortsgruppen werden sicherlich die überzähligen Pflanzen regelmäßig ausgetauscht, denn welcher Liebhaber behielt alle Sämlinge einer Art. Aber über diesen Kreis hinaus gibt es in der DKG zur Zeit keinen irgendwie organisierten Austausch. Eine Tauschzentrale könnte da sicher Hilfe schaffen. Eine Tauschzentrale, bei welcher nur die Angebote und die Wünsche registriert würden, und von der dann die Verbindung zwischen beiden hergestellt werden müßte. Die Pflanzen selbst brauchen dabei überhaupt nicht durch die Tauschzentrale zu wandern. Die Tauschzentrale teilt dem Suchenden nur mit, bei wem die gewünschten Pflanzen abgegeben werden können. Und es ist dann den Beiden überlassen, ob sie schriftlich oder persönlich die Verbindung aufnehmen wollen, ob es zu einem echten Pflanzentausch kommt, oder ob man sich mangels eines entsprechenden Tauschobjektes in der Gegenrichtung zu einem Kauf entschließt. Aber wer würde die Mühe übernehmen, eine solche Tauschvermittlung zu organisieren?

Und nun zum Schluß noch zwei Bemerkungen: Der Schreiber des oben abgedruckten Briefes

fragt an wegen der Abgabe eines kompletten Aussaatsortimentes. Unseres Wissens hat die Firma F. A. Haage in Erfurt solche Zusammenstellungen angeboten (und dabei gleichzeitig auch versucht, Schulkinder und Lehrer für die Anzucht von Kakteen und damit für unsere Liebhaberei zu werben), vielleicht greifen diese Anregung auch andere Samenhandlungen einmal auf. Wie die Beschaffung geeigneter Saat- und Pflanzschalen ohnehin für den einzelnen Lieb-

haber immer ein Problem ist. — Ein anderer Liebhaber schlug vor, in dem Mitgliederverzeichnis, welches die DKG herausgibt, Gärtnereien und sehenswerte Privatsammlungen durch einen Stern zu kennzeichnen. Ein verständlicher Wunsch. Aber die Gärtnereien erheben zum Teil dagegen aus den früher genannten Gründen Einwände. Wir müßten also vor einer solchen Kennzeichnung erst die Zustimmung der Betroffenen einholen. Dr. Hilgert, Hannover.

FRAGEKASTEN

Frage Nr. 51: Welcher erfolgreiche Z i m m e r p f l e g e r kann Angaben über die Winterkultur von *Rhipsalidopsis rosea* und *Epiphyllopsis gaertneri* machen, namentlich über die Temperatur des

Raumes und die Feuchthaltung? Weiß einer der Leser eine Bezugsquelle für die drei Arten der Gattung *Epiphyllanthus*?

O. H. in K.

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., Sitz: Essen/Ruhr, Ahrfeldstr. 42 — Postscheckkonto Nürnberg 345 50.

Landesredaktion: Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95.

Beitrag: Die Jahreshauptversammlung hat mit Rücksicht auf die allgemeine Kostensteigerung den Jahresbeitrag 1958 auf DM 14,— festgesetzt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich der von der Post eingehobene vierteljährliche Beitrag um jeweils DM —,50 erhöht. Für Auslandsmitglieder beträgt der Jahresbeitrag DM 16,—.

Ortsgruppen:

Augsburg: Donnerstag, 14. November, um 20 Uhr, in der Gastwirtschaft „Blaues Krügel“; Lichtbildervortrag: Die Pflanzenwelt der Glashäuser im Stadtgarten von Augsburg. Referent: Stadtgärtner H. Sumser. — Pflanzengruppe Mammillarien: S. Riegel.

Bergstraße: Sonntag, 17. November in Jugenheim: Lichtbilder.

Düsseldorf: Dienstag, 12. November, um 20 Uhr, im Löwenbräukeller, Graf-Adolf-Str. Farbfilmvortrag Dr. Rosenberger über „Kakteen und keine Sukkulanten“.

Frankfurt/Main: Freitag, 1. November, um 19.30 Uhr, Monatsversammlung im „Ersten Kulmbacher am Zoo“, Sandweg, Ecke Pfingstweidstraße. Vorführung der Farbdias von 1957. Allgemeine Aussprache über die Erfahrungen des letzten Sommers.

Hannover: Mittwoch, 6. November, um 20 Uhr, im Restaurant „Zum Flügel“, Hannover, Lessingstr. 8 A. Neue Farbdias.

München: Donnerstag, 21. November, um 19.30 Uhr, im Kolpinghaus: Pflanzen für den Anfänger (dazu Farblightbilder).

Nürnberg: Freitag, 15. November, um 19.30 Uhr, Monatsversammlung im Café Walter, Pirkheimerstraße 2 a. Opuntien und Mammillarien in Farbdias.

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, Sitz: Wien IX, Porzellangasse 48/20, Tel. 56 43 21. **Landesredaktion:** Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30. Tel. 42 63 02.

Landesgruppen:

Wien: Mittwoch, 6. November, 18.30 Uhr, Gesellschaftsabend, Bücherausgabe, Allfälliges. 19.30 Uhr

Vortrag über „Einwinterung der Kakteen“ bzw. Behandlung während der Wintermonate. Pflanzenverlosung. Gemütliches Beisammensein. Ort: Restaurant Rakosch, Wien I., Schaufelgasse 6. — **7. Dezember,** bitte unbedingt frei halten zur lustigen Nikolaifeier. — **Veranstaltungsbericht:** Am 4.9. erfreute uns das Vorstandsmitglied der SKG, Herr Höch-Widmer aus Aarau mit drei ausgezeichneten Kurzvorträgen über seine Pflanzenpflege, den Aufbau einer Sammlung und die Behandlung von Importen. Aus seinen besinnlichen und interessanten Ausführungen möchten wir folgende Sätze festhalten: „Einzig und allein die Liebe zu unseren Pflanzen soll die Triebfeder des Kakteensammelns sein. Hüten wir uns, materialistisch zu denken!“ — „Wer aussät, erweckt Leben und übernimmt damit Verantwortung!“ Herr Ing. Huber, der Vorsitzende der LG-Wien, der erstmalig den Abend eröffnete, dankte Herrn Höch und bat Herrn Dr. Kladiwa noch einige Worte über die erste JHV der GÖK in Salzburg zu sprechen. Der Abend verlief noch mit einem gemütlichen Beisammensein. Die LG dankt auf diesem Wege nochmals Herrn Höch für die auf sich genommenen Strapazen! Die im Laufe des Monats zu Herrn Benesch bot. Garten, zu Herrn Pfeiffer und zum Ehepaar Zimmermann, sowie zu Herrn Tschepper durchgeführten Exkursionen verliefen sehr interessant und angeregt. Es sei Allen für ihr Entgegenkommen herzlich gedankt.

Oberösterreich: Samstag, 2. November, 18.00 Uhr, Gesellschaftsabend, Vortrag, Diverses. Ort: Bot. Garten Linz, Obergärtner Schatzl. — **Veranstaltungsbericht:** Am 7.9. fand ausnahmsweise in der Wohnung des LG-Vorsitzenden Herrn Dir. Bayr der Gesellschaftsabend mit dem Thema „Gymnocalcien“ statt. Das Interesse der Mitglieder war recht lebhaft.

Salzburg: Dienstag, 10. November, 20.00 Uhr, Gesellschaftsabend. Vortrag. Gemütliches Beisammensein. Ort: Großgasthof Sternbräu, Klubzimmer, Griesgasse. — **Veranstaltungsbericht:** Der Gesellschaftsabend vom 10.9. war von 35 Mitgliedern und Gästen besucht. Herr Dipl.-Kfm. Geihs hielt einen Vortrag über Kakteenpflege am Zimmerfenster und über Kakteenerde. Die Teilnehmer debattierten lange über den guten Vortrag. Die LG bemüht sich außerordentlich eine Jugendgruppe aufzuziehen und setzte zu diesem Zwecke einen eigenen nachmittäglichen

Vortrag des Herrn Zehnder über seine Peru-Sammelreise für die Salzburger Schulen an.

Tirol: Zu dem ersten Gesellschaftsabend mit Vortrag und Aussprache wird persönlich eingeladen bzw. ist Näheres aus den Mitteilungen ersichtlich. Über die Gründungsversammlung und den Vortrag Herrn J. Zehnders wird in der nächsten Nummer berichtet. Interessenten wollen sich bitte an Herrn Hofrat Kundratitz, Ib. Tel. 74 5 02, wenden.

Vorarlberg: Zum Gesellschaftsabend wird gesondert eingeladen bzw. ist der Termin und Ort aus den nächsten Mitteilungen ersichtlich. — **V e r a n s t a l t u n g s b e r i c h t:** Der erste Gesellschaftsabend verlief sehr interessant und die Exkursion zum Vorsitzenden der LG, Herr Franz Lang, brachte eine Menge Anregungen. Die Pflanzenverlosung erfreute alle Anwesenden sehr und wird bald wiederholt.

Steiermark: Montag, 11. November, 19.30 Uhr, Gesellschaftsabend, Kurzvortrag „Richtige Winterbehandlung“, zwanglose Aussprache. Kranke Pflanzen mitbringen! Ort: Gasthof Prinz Coburg, Graz, Zinzendorfsgasse 5. — **V e r a n s t a l t u n g s b e r i c h t:** Der letzte Abend verlief wie immer in bester Stimmung. Ungefähr 50 Dias zeigten einen Besuch in der Kakteengärtnerei Reppenhagen in St. Veit/Glan, Kärnten, die größte Bewunderung hervorriefen. Schriftführer Vollgruber spendete eine große Frucht von *Op. ficus indica*, die herrlich duftend, in Portionen zerschnitten, sogar den Wirt delektierte!

Die Preisträger unseres zweiten, von 1. April bis 31. August durchgeführten Mitglieder-Werbefeldzuges sind folgende Mitglieder:

1. Lang, Franz, Dornbirn, mit 14 neu Angeworbenen,
2. Wallaschek, Hans, Graz, mit 6 neu Angeworbenen,
3. Dr. Kladiwa, Leo, Wien, mit 4 neu Angeworbenen,
3. Messirek, Gottfr., Ib., mit 4 neu Angeworbenen,
3. Ing. Otte, Viktor, Wien, mit 4 neu Angeworbenen,
4. Bozsing, Franz, Salzburg, mit 3 neu Angeworbenen,
4. Ing. Luckmann, Mario, Pörschach, mit 3 neu Angeworbenen.

Die Preise in Form schöner Pflanzen kommen raschest zum Versand!

Im **Landesgruppen-Wettbewerb** steht Vorarlberg mit 15 neuen Mitgliedern vor Salzburg und Steiermark mit je 10 Neugeworbenen. Der Preis in Form eines Buches von Haage geht der LG durch die Buchhandlung Wallaschek in Graz noch zu.

Die Sieger im I. Foto-Wettbewerb der GÖK sind die Herren

Dipl.-Ing. Frank, Gerhart	mit 182 Gutpunkten,
Obergärtner Benesch, Anton	mit 175 Gutpunkten,
Ing. Otte, Viktor, alle Wien	mit 172 Gutpunkten,
Dr. Steif, Hans, Wr. Neustadt	mit 158 Gutpunkten,
Dr. Tatzler, Ludwig, Wien	mit 149 Gutpunkten,
Ing. Luckmann, Mario, Pörsch.	mit 140 Gutpunkten,
Diemitz, Erna, Salzburg	mit 139 Gutpunkten.

Der 2. Wettbewerb der Lichtbildstelle ist bis **Ende November** verlängert worden!

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, Sitz: Basel, Hardstraße 21.

Landesredaktion: Hans Krainz, Zürich 2, Mythenquai 88.

Mitteilungen des **Hauptvorstandes:**

Die Einzelmitglieder im Ausland und in der Schweiz werden gebeten, den Jahresbeitrag für 1958 von S.Fr. 15,50 zuzüglich Fr. —,50 für Banküberweisung ab Ausland, bzw. Fr. 14,50 für Mitglieder in der

Schweiz, bis spätestens Anfang Januar 1958 auf Postscheck-Konto V 3883 S.K.G. Basel, einzuzahlen. Ist der Beitrag bis 20. Januar nicht eingegangen, so muß für das betreffende Mitglied die Zustellung der Zeitschrift ab Februar bis zum Eintreffen der Zahlung eingestellt werden.

Mitteilungen des **Kuratoriums des Wissenschaftlichen Fonds:**

Als neues Patronatsmitglied für 1957 begrüßen wir die Ortsgruppe Olten. Für die eingelaufene Spende von A. P.-T. besten Dank!

Ortsgruppen:

Baden: MV Dienstag, 5. November, 20 Uhr, im Hotel Engel, Baden.

Basel: MV Montag, 4. November, 20.15 Uhr, im Zunfthaus zur Schuhmachern. Farbendias unserer Mitglieder, Aussprache über Einwinterungsprobleme. Pflanzenverlosung.

Bern: MV Donnerstag, 14. November, 20 Uhr, im Restaurant Sternenberg, Schauplatzgasse. Lichtbildervortrag unseres Präsidenten Herrn Häberli.

Biel: MV Mittwoch, 6. November, 20.15 Uhr, im Hotel Seeland, 1. Stock. Herr Péclard, Thörishaus, zeigt Lichtbilder aus dem Jahre 1956.

Freiburg: Zur MV wird persönlich eingeladen.

Lausanne: Assemblée, mercredi 13 novembre 20 h 30 Brasserie Viennoise Lausanne. Conférence de Mr Glauser.

Luzern: MV Samstag, 9. November, 20 Uhr, im Restaurant Walliser Kanne. Thema wird an der Versammlung bekannt gegeben.

Olten: MV Samstag, 23. November, 20 Uhr, im Hotel Emmenthal. Wir sprechen über Pflegeerfahrungen des vergangenen Sommers. Bitte gesunde und kranke Pflanzen mitbringen!

Schaffhausen: MV Donnerstag, 7. November, 20 Uhr, im Restaurant „Zur Kerze“. Traktanden werden an der Versammlung bekannt gegeben.

Solothurn: MV Freitag, 8. November, 20 Uhr, im Hotel Metropol. Kakteenüberwinterung. Farblichtbilder.

Thun: MV Samstag, 9. November, 20 Uhr, im Restaurant Neuhaus. Aussprache über Fragen der Überwinterung.

Winterthur: MV Donnerstag, 14. November, 20 Uhr, im Restaurant Gotthard. Lichtbildervortrag von Herrn H. Senn. Bringt Gäste mit!

Zug: Wir treffen uns jeden Monat in der Sammlung unseres Präsidenten M. von Rotz, Gotthardstr. 5, Zug.

Zurzach: Es wird persönlich eingeladen.

Zürich: MV Freitag, 1. November, 20 Uhr, im Zunfthaus zur Safran, Limmatquai, Zürich 1. Lichtbildervortrag von Herrn Pierre Zbinden, Städt. Garteninspektor, Zürich, über „Die Grünanlagen der Stadt Zürich“. — Pflanzenverlosung. — Mittwoch, 20. November, ab 20 Uhr freie Zusammenkunft im Restaurant Strohhof, Augustinergasse 3, Zürich 1.

Suche im Auftrage von Herrn Fukase, Japan (Mitglied der DKG) folgende Literatur:

1. Kakteenfreund 1932 und 1933,
2. M. f. K. 1892, 1895, 1900, 1902, 1903, 1922,
3. B. f. K. 1949,
4. Cactaceae 1937—1943,
5. Sukkulenteenkunde 1938,
6. Blühende Kakteen von E. Werdermann.

O. Ostermann
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 200

Das ganze Jahr über Freude *durch die neuen Spemann-Bildkalender*

Spemann-Kalender erscheinen im Herbst und bringen Besinnung, Freude und Wissen in jedes Haus. Auserlesene Foto-Bilder in Großformat und sorgfältige Wiedergabe, mit erläuternden Begleitworten versehen, vermögen viele besondere Neigungen und Interessen anzusprechen und sind auch als Wandschmuck geeignet.

Spemanns Alpen – Kalender 1958

Die Schönheiten der Hochgebirge in aller Welt. Für den Alpinisten und jeden Bergfreund lebendige Erinnerungen an Berge und Erlebnisse, zugleich Anregungen für künftige Fahrten.

Spemanns Garten – Kalender 1958

Schönheit und Zauber der Gärten und ihrer Pflanzen, eingefangen in 53 herrlichen Bildern. Neben dem Schönen steht das Nützliche: Anregungen zur Ausgestaltung von Gärten, Ratschläge für Gartenarbeit und Gartenpflege.

Spemanns Heimat – Kalender 1958

Bilder deutscher Landschaften, Städte und Menschen; Bilder aus ganz Deutschland, diesseits und jenseits der gegenwärtigen Grenzpfähle. Die Begleittexte in deutscher und englischer Sprache.

Spemanns Kunst – Kalender 1958

Erlesene Kunstwerke alter und neuerer Meister. Seltene Bildwiedergaben aus fast allen Kulturepochen und Kulturkreisen der Erde.

Spemanns Welt – Kalender 1958

Eine kleine Weltreise in Bildern und ausgewogenen Begleitworten, die uns mit Städten und Landschaften, aber auch mit den Menschen ferner Länder und Zonen bekanntmacht.

Kosmos – Natur – Kalender 1958

Die Vielseitigkeit und die verborgenen Schönheiten des Tier- und Pflanzenlebens spiegelt diese Auswahl hervorragend schöner Bilddokumente — darunter 8 prächtige Farbtafeln! — wider. Auf den Rückseiten der 53 Fotoblätter Wissenswertes aus Natur und Leben mit weiteren 72 Abbildungen.

Jeder Kalender mit 53 Wochenbildblättern im Format 16 × 25 cm, ganz auf Kunstdruckpapier, mit vielfarbigem Deckblatt DM 4.80. Die neuen Spemann-Kalender sind in den Fachgeschäften ab Oktober vorrätig.

W. SPEMANN VERLAG · STUTTGART

NEUES VOM KOSMOS

Durch die weite Welt

Das Festgeschenk für junge Menschen. Spiegel der reichen, bunten Welt, die Jungen fesselt und reizt in Erlebnis- und Tatsachenberichten mit mehr als 400 Bildern und farbigen Tafeln. Bunte Ausklapptafel »Der Hamburger Hofen«. Großes Preisrätsel! Einunddreißigste Folge.
In Leinen DM 13.50

Papa Haydn

Und wieder hat Rotraut HINDERKS-KUTSCHER aus einem Guß mit Feder und Stift ein köstliches Buch geschaffen, das Joseph Haydn als Menschen und Schöpfer unvergänglicher Tonwerke der jungen Generation nahebringt.
Mit 28 Zeichnungen und mit Notenbeispielen. DM 6.80
Ein Gegenstück zum Mozartbuch »Donnerblitzbub Wolfgang Amadeus«.

Kosmos-Taschenkalender

Kalender, Nachschlage- und Merkbuch für Praktiker und Pfiffikusse. 300 Seiten, 200 Bilder, Tafeln, Karten. Mit Bleistift. Fest und abwaschbar gebunden DM 2.80

Lauter Viechereien

WOLFGANG BECHTLE und HORST STERN haben die vierbeinigen und gefiederten Mitbewohner ihrer Stadt in den Ruinenfeldern, zwischen Hochhäusern, im nahen Wald, als Hausgenossen in Wohnung und Garten belauscht und betreut. 32 Erlebnisberichte und 60 zum Teil bunte Fotobilder dieses köstlichen Buches voll menschlicher Herzlichkeit und Fröhlichkeit geben Kunde von echter Freundschaft zum Tier.
In Leinen DM 12.80

Tragödie am Mississippi

FRITZ STEUBEN vollendet mit diesem Werk das mit historischer Treue und dramatischer Dichte gezeichnete Bild des Robert de la Salle, der ausgezogen war, um seinem König Ludwig XIV. den nord-amerikanischen Kontinent zu Füßen zu legen: Ein geschichtlicher Abenteuerroman, in dem alle Höhen und Tiefen menschlicher Leidenschaften in unvergeßlichen Szenen aufleuchten.

Mit den beiden Büchern MISSISSIPPI-SAGA und TRAGÖDIE am MISSISSIPPI rückt Fritz Steuben in die erste Reihe der großen Historien erzähler.
Jeder Band in Leinen DM 9.80

Von Tag zu Tag

ROSEMARIE SCHITTENHELM spricht mit diesem großen Mädchenbuch voll Liebe, Charm und Chic zu den Herzen aller 12-18-jährigen von allen Dingen und Fragen des Daseins und des Erlebens, die ihnen wichtig sind. — Das passende Geschenk für alle jungen Mädchen.
Mit 462 Bildern und Fototafeln.
Leinen DM 13.50

Adieu Petite

Key L. ULRICH schildert in diesem Roman für 13-17-jährige den Weg eines Mädchens, das es schwer hat, sich von der mütterlichen Tante zu lösen, um ihr eigenes Leben zu leben. Darmstadt, Zürich, Paris sind Stationen des lebensecht gezeichneten Geschehens.
In Leinen DM 6.80

heute-morgen-übermorgen

ROSEMARIE SCHITTENHELM hat den Kosmos-Taschenkalender für Mädchen vollgepackt mit Winken und Ratschlägen, die 12-18-jährigen wichtig sind und sie weiterbringen. Merk-, Nachschlage- und Tagebuch. 276 Seiten, DM 2.80

Ihr Buchhändler hat noch viele andere Bücher aus dem Kosmos-Verlag,
FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG / STUTTGART